Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 28. Montag, den 6. April 1829.

Berlin, vom 1. April.

Se. Königl. Maj. haben Allergnädigst geruhet, den Ober-Berg-Amts-Assessor von Oeynhausen, in dem Westphälischen, den Ober-Berg-Amts-Assessor Eckardt, in dem Niedersächsisch-Thüringschen, und den Ober-Berg-Amts-Assessor Brömel, in dem Brandenburg-Preußischen Haupt-Berg-Districte, zu Ober-Berg-Räthen zu ernennen, und die ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Maj. der König haben den bei Allerhöchstdero Gesandtschaft in St. Petersburg angestellten Hofrath Ketzler zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 2. April.

Se. Maj. der König haben dem pensionirten Oberst-Lieutenant v. Borch zu Mühlhausen den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 3. April.

Se. Maj. der König haben dem Heinrich v. Bockelberg zu Breslau die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Brüssel, vom 26. März.

Man spricht von der Bildung eines Ministeriums des katholischen Cultus, dessen Leitung dem diesseitigen Botschafter in Rom, Grafen von Celles, übertragen werden würde.

Die im activen Dienst stehende Niederländische Flotte bestand am 1. Jan. d. J. aus 1 Linienschiff, 7 Fregatten, 9 Corvetten, 6 Briggs, 3 Aviso-, 2 Transport- und 2 Dampfschiffen, im Ganzen also aus 30 Fahrzeugen mit 720 Kanonen und 4314 Mann; davon kommen auf das im Mittelländischen Meere stationirte Geschwader 12 Schiffe mit 244 Kanonen und 1677 Mann, auf das Geschwader in Ostindien 6 Schiffe mit 184 Kanonen und 1007 Mann, in Westindien 4 Schiffe mit 74 Kanonen und 445 Mann. Die nicht active Seemacht besteht aus 6 Linienschiffen, 13 Fregatten, 8 Corvetten, 5 Briggs, 1 Schoner und 30 Kanonier-Böten, im Ganzen aus 63 Schiffen. Die Regierung beabsichtigt, die Niederländische Marine in der zweiten zehnjährigen Periode auf 131 Schiffe (12 Linienschiffe, 33 Fregatten, 36 Corvetten, Bombardier-Schaluppen und Briggs und 50 andere Fahrzeuge) zu bringen.

Die neuesten bis zum 20. Nov. reichenden Java-Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der Sultan Mattam, auf der Insel Borneo, wegen Verletzung der bestehenden Convention und Beleidigung der Niederländischen Flagge von unserem General-Gouvernement entthront worden ist, welches zu diesem Zwecke die Fregatte „Bellona", Capitain Dibbez, nach Borneo abgeschickt hatte.

Aus den Maingegenden, vom 30. März.

Die ferner im Druck erschienenen Verhandlungen des Weimarschen Landtags beziehen sich zum Theil noch auf den Gesetzentwurf zur Sicherung gegen Feuersbrünste. Von den Bestimmungen, daß die einzelnen Gebäude eines Gehöftes gewisse Zwischenräume haben sollten, wurde zur Bequemlichkeit der Landwirthe nur die angenommen, daß Scheunen, im Fall sie keine Brandmauern gegen die benachbarten Gebäude erhielten, 24 Fuß von denselben entfernt bleiben müßten. Von Kirchen und öffentlichen Gebäuden sollen Scheunen 80 Fuß, Wohnhäuser 40 Fuß entfernt bleiben. Der Einbau der Ställe in das Wohngebäude wird wie bisher gestattet. Die Bestimmung, daß zwischen den Gebäuden eines Gehöfts kein Holz und dergleichen aufgeschichtet werden solle, wurde verworfen, einmal weil sie zu großen Unbequemlichkeiten und Störungen führen würde, und zweitens weil durch solche leere Zwischenräume ein Luftzug entstehe, der bei etwanigen Feuersbrünsten die Flamme noch vergrößere. Auch darin willigte der Landtag nicht, daß in kleinen Städten künftig die Scheunen vor den Thoren errichtet werden sollten, weil der Besitzer dieselben alsdann nicht wohl beaufsichtigen könne:

wo indeß schon früher diese Vorschrift angewendet worden, solle sie fortbestehn. Die zweckmäßige Bestimmung, daß alle neue Gebäude mit Schiefer oder Ziegeln gedeckt werden sollen, fand allgemeinen Beifall, und wer in den nächsten 3 Jahren statt eines Strohdachs ein Ziegeldach errichtet, erlangt eine Steuerfreiheit von 6 bis 15 Jahren. In der 10ten Sitzung berichtete der Petitionsausschuß, daß der Landtag 1826 darauf angetragen, daß bei der hohen Deutschen Bundesversammlung um die Einführung eines gleichen Maaßes und Gewichts in Deutschland nochmals eingekommen werde, und es sei darauf höchsten Orts die Antwort erfolgt, in den jetzt abgeschlossenen Handelsvereinen würde diese Sache, so wie der Münzfuß zur Sprache kommen, u. wahrscheinlich erledigt werden. Der Landtag hatte auch 1826 darauf angetragen, nach Preußens Vorgange, Verbrecher, statt in Zuchthäuser zu sperren, nach überseeischen Ländern zu transportiren. In der nun publicirten Antwort hieß es, daß man von einer solchen Maaßregel Preußens nichts wisse. Es wurde darauf beantragt, der zwischen dem Königreich Sachsen und England dem Vernehmen nach, abgeschlossenen Convention wegen Transportirung nach Botany-Bay, wo möglich beizutreten. In der 10ten Sitzung kamen die Verhandlungen auch noch auf die Tanzmusiken in den Dorfschenken, und ein Abgeordneter, welcher für die Einschränkung solcher Belustigungen sprach, führte an, daß in dem von ihm repräsentirten Kreise der Wunsch gehört werde, alle Kirchweihfeste abzuschaffen, weil dergleichen Volksfeste nur zu großen Geldausgaben verleiteten. Darauf wurde jedoch entgegnet, daß diese wenigen Volksfeste den Landmann für so Vieles entschädigen müßten, was die Städter so oft und in reichen Maaßen genössen, und 23 Stimmen gegen 6 brachten es am Schluß dahin, daß Tanz und Musik bei Kirchweihfesten nicht auf einen Tag beschränkt werden sollten. Die Verhandlungen in der 11tn und 12ten Sitzung (9. März) waren von keinem besondern auswärtigen Interesse.

Wien, vom 22. März.

Aus Alexandrien wird vom 22. Januar gemeldet: „Der hiesige General-Consul Pezzoni, der seit Rußlands Kriegserklärung gegen die Pforte als Privatmann hier lebte und vom Pascha stets freundschaftlich behandelt wurde, hat, dem ausdrücklichen Gebot des Großherrn zufolge, kürzlich die Weisung zur schleunigen Abreise erhalten, der er in wenig Tagen Folge leisten wird. — Von Griech. Raubschiffen hört man nichts mehr, sie haben sich in ehrliche Kauffahrer umgewandelt und nehmen hier unter Jonischer Flagge Bohnen und anderes Getreide nach dem Archipel ein.“

Paris, vom 21. März.

Der General Sebastiani befand sich am 25. v. M. noch immer in Navarin, dessen Festungswerke ausgebessert werden. Eine ziemliche Schaar von Griechen nimmt an dieser Arbeit Theil, und man hofft, daß dieser Ort sehr bald eine bedeutende Festung sein werde. Zu Ende dieses Monats wird die Fregatte Dido den letzten Truppentransport nach Frankreich zurückbringen. Die Ingenieure, Kanoniere und etwa 6000 M. Fußtruppen verbleiben in Morea.

Der Baron Henrieloup hat vor Kurzem und in einer einzigen Sitzung von wenigen Minuten, mit seinem neuen vervollkommten Instrumente, einen Mann vom Blasenstein befreit, der seit 5 Jahren daran gelitten hatte. Die Operation wurde öffentlich im hospice de perfectionnement vor einer großen Anzahl von Aerzten verrichtet und die vollkommene Heilung ist vor einigen Tagen erfolgt.

Paris, vom 25. März.

Man schreibt aus Rom: „Unrichtig hat man ihnen berichtet, es seien hier keine Unruhen vorgefallen. In dem Sinne zwar nicht, daß nicht dem Ausbruche zuvorgekommen worden wäre, aber es hat Bestrafungen gegeben und das deutet doch auf eine Ursache dazu. Ob es etwa eine bloß erdichtete oder vermuthete Verschwörung gewesen, davon kann ich ihnen nichts sagen; denn in Rom wie anderwärts verhüllt ein undurchdringlicher Schleier die, welche zu Unruhen reizen, um nur in Folge derselben zu herrschen. Notorische Thatsache ist es, daß es zahlreiche Unzufriedene im Kirchenstaate, vor allem aber in der Romagna, giebt; daß es nur wenig Lockung bedarf, um sie in einen Fallstrick zu ziehen, und daß in und um Bologna Mißvergnügte, denen man die Benennung von Carbonari giebt, eingezogen worden sind.“

Das Journal du Commerce schreibt aus Lissabon vom 11. März: „Vor Kurzem traf hier ein außerordentlicher Courier mit Depeschen an die Regierung ein; bald darauf fand eine Versammlung des Staats-Rathes statt, in welcher Don Miguel den Vorsitz führte. Seit der letzten Hinrichtung herrscht in der Hauptstadt dumpfe Bestürzung. In dem Decret, durch welches Don Miguel das Tribunal einsetzte, von dem das Urtheil zur Hinrichtung gefällt worden ist, sagt derselbe unter Andern: „„Er wolle zum Besten des Staats und seiner getreuen Unterthanen sich seiner Gnade entkleiden, und nicht länger jene von böser Gesinnung und Irreligiosität eingegebenen Unruhen, Aufstände und Verräthereien dulden, welche in der Hauptstadt und den andern bedeutenden Ortschaften des Königreiches Statt gefunden hätten; sein Wille sey, daß der Prozeß mündlich und summarisch instruirt werde, und daß die Hinrichtung 24 Stunden nach geschehenem Urtheilsspruche pünktlich vollzogen werde.““ Aus der summarischen Instruction des Prozesses geht hervor: 1) daß der Marine-Brigadier Alexander Emmanuel Moreira Freire, Commandeur des Ordens von San Bento d'Aviz, Ritter des Thurm- und Schwerdt-Ordens, am Abend des 9. Jan. in die Kaserne der Marine-Brigade eingetreten sey, worauf der wachthabende Officier denselben verhaftet habe. General Moreira leugnet, daß es sich um eine Verschwörung gehandelt habe; man habe ihm einen Fallstrick legen wollen; er sey auf die schriftliche Einladung Segurado's nach der Kaserne gekommen, um mit diesem und einigen andern Personen in einen Freimaurer-Verein aufgenommen zu werden. 2) Was Joseph Gomez Fereira Braga, Artillerie-Lieutenant von Fernambuc, betrifft, welcher an der Thür der Marine-Kaserne verhaftet wurde, so ist die Commission der Meinung, daß er ein Verschworner sey, weil er vor der Marine Kaserne auf den günstigen Augenblick lauerte, um hinein zu schlüpfen, und weil Zeugen vor dem Corregidor von Belem ausgesagt haben, daß Gomez Fereira ein Mensch von schlechtem Charakter sey; man wirft ihm auch vor, daß er über seiner Uniform einen Mantel und ein dreieckigen mit Wachstuch überzogenen Hut getragen habe. Aus der Instruktion geht aber hervor, daß es in jener Nacht stark regnete. 3) Joachim Vellez Barreiros, Lieutenant außer Dienst, und

Anton Bernhard Pereira Chavy, Marine-Cadett, wurden gegen 10 Uhr in der Nähe der Kaserne durch eine Patrouille von 4 Soldaten und einem Sergeanten verhaftet; der Erstere erklärte, daß er zu seinem Schuldner Lopez habe gehen wollen, um eine Summe von 2400 Reis in Empfang zu nehmen: der Letztere behauptete, er sey im Begriff gewesen, aus der Wohnung seines Bekannten, des Marine-Cadetten Rodrigo de Sa Nogueira, nach Hause zu gehen. 4) J. Scarnichia, adeliger Marin-Soldat, wurde verhaftet und vor Gericht gestellt, weil er unter den Gruppen gesehen worden war, welche sich in der Nacht des 9. Januar nach der Verhaftung des General Moreira vor der Marine-Kaserne in Boa-Vista, und auf der St. Nepomuks-Straße gebildet hatten.

Madrid, vom 16. März.
(Privatmittheilung.)

Es sind in diesen Tagen mehrere Couriere an den Engl. und Russ. Gesandten gekommen; auch empfängt unser Cabinet häufig Depeschen von unsern Gesandten in Paris und London. England soll abermals eine sehr energische Note um Bewilligung einer allgemeinen Amnestie eingereicht haben.

Lissabon, vom 11. März.
(Privatmittheilung.)

Als die Köpfe Moreira's und seiner Gefährten am 9. um 5 Uhr Abends von den Pfählen durch den Henker abgenommen und in einen Korb gelegt wurden, um sie nach dem Kirchhof zu bringen, fand sich kein Lastträger, Alle waren verschwunden. Endlich fand man einen versteckt, und dieser wurde durch Säbelhiebe, von dem, den Henker begleitenden, Bataillon der Miguelistischen Freiwilligen, gezwungen, sie wegzutragen.

Lissabon, vom 15. März.

Die nach den Azoren ausgelaufene Expedition hat plötzlich Befehl erhalten, Halt zu machen: sie befindet sich jetzt vor Anker zwischen dem Thurm von Belem und dem Bugio.

Der Courier sagt: Auf D. Miguels Befehl sind mehrere Lehrer und Professoren ihres Amtes (man will sagen, gegen 600) e..ht worden, „weil sie ihr Lehramt nicht fortsetzen könnten, ohne großes Aergerniß und gewaltige Gefahr für die guten Meinungen und die Sitten der Jugend.“ Als Zeichen der Hochachtung für den verstorbenen Papst — der den Infanten keineswegs anerkannt hat — blieb Don Miguel 3 Tage in seinem Zimmer und legte auf 4 Wochen Trauer an. — Am 10. ist, nach Ankunft eines außerordentlichen Couriers aus Porto, ein Ministerrath gehalten worden, bei welchem D. Miguel den Vorsitz führte.

London, vom 21. März.

Schon mehrere Abende wurde der Herzog v. Wellington beim Wegfahren oder Wegreiten vom Oberhause von Pöbelhaufen mit Schmähungen verfolgt. Vorgestern Abend drängte sich eine Menge Menschen um ihn zusammen und stieß die beleidigendsten Ausdrücke gegen ihn aus. Der Herzog suchte ihr zu entkommen und spornte sein Pferd, wurde aber bis zu seiner Wohnung in Downingstreet verfolgt, wo es der Polizei nur mit großer Mühe gelang, den Pöbel auseinander zu treiben.

Alle Aussicht zu einer Uebereinkunft zwischen unsrem Cabinette und der bestehenden Regierung in Portugall scheint jetzt vorüber zu sein, und man spricht von einem nahe bevorstehenden Bruche zwischen denselben. Die Minister sollen nur eine ausdrückliche Erklärung Don Pedros abgewartet haben, und diese ist jetzt erfolgt. Das Brasilische Geschwader wird in unsern Häfen die freundlichste Aufnahme finden. Vor einigen Tagen erwiederte Sir George Cockburn, einer der Lords der Admiralität, auf eine Anfrage des Hrn. Hume im Unterhause, man habe nur darum die Portug. Constitutionellen an dem Landen auf Terceira verhindert, um einer plötzlichen Störung des Handels mit Portugall und den Folgen der Erbitterung Don Miguels vorzubeugen.

London, vom 24. März.

Zu Inverneß in Schottland hat der Pöbel die kathol. Capelle niedergerissen und auf dem Schutte derselben das Bildniß des Parlamentsgliedes für die Grafschaft, Sir Chs. Grant, unter dem Gebrüll: „Kein Papstthum!“ verbrannt.

Nachrichten aus Neuyork bis zum 28. Febr. zufolge hatte der Congreß in Washington am 16. nach Zählung der Stimmen erklärt, daß Andrew Jackson vom 4. März an auf vier Jahre zum Präsidenten, und J. C. Calhoun zum Vice-Präsidenten der V. St. regelmäßig ernannt sei.

Zu Plymouth ist die Geolette Camilla eingelaufen. Bei den Capverdischen Inseln begegnete ihr ein vor fünf Wochen aus Malta ausgelaufenes Engl. Geschwader, und ein Franz., welches sich dort versammelt hatte, um eine Expedition zu erwarten, welche von Brasilien auslaufen und Truppen in Portugall ans Land setzen sollte.

In der Sitzung des Oberhauses vom 23. wurde die K. Zustimmung zu der Meuterei-, der Marine-Meuterei-Bill (den Formen zur Bewilligung des Geldes für die bewaffnete Macht) der Schatzkammerschein-Bill und mehreren Privatbills gegeben.

Das Schiff Cambrian, auf welchem der aus London entflohene Banquier Rowland Stephenson sich befinden sollte, ist hier angekommen, aber ohne Stephenson. Es heißt, der Engl. Consul habe Schritte gethan, um ihn zum Verhaft zu bringen, wofern er hieher komme. Auf jeden Fall könnte demselben alsdann doch nur ein Civilprozeß gemacht, und er zur Einlegung von Caution oder Stellung von Bürgen genöthigt werden.

London, vom 27. März.

Am 13. Februar kam ein Schiff mit 49 Portug. Soldaten in Terceira an. Am 23. lagen mehrere Schiffe dort zum Absegeln bereit. Von Engl. oder Portug. Blokadeschiffen keine Spur.

Nachrichten aus Siam vom 1. Oct. zufolge machte der König Rüstungen zu einem Kriege gegen den von Ava, dem er vorwarf, daß er die Engländer zu lange im Lande geduldet. Man glaubte aber, es würde nichts daraus werden; auch blieben unsre Landsleute in den Siamesischen Staaten völlig unbelästigt.

Bei Guayaquil soll ein heftiges Seetreffen zwischen den Peruanern und Columbiern stattgefunden haben. Admiral Guise, der Erstere befehligte, ist geblieben, und die Fregatte Esmeralda wurde stark beschädigt; dagegen ein Columbisches Kriegsschiff genommen. Der Hafen von Guayaquil soll bei diesen Vorfällen bedeutend gelitten haben.

Der Herzog v. Northumberland gewinnt in Irland täglich mehr die Liebe des Volks.

Der Herzog v. Wellington ist gestern auf seinem Wege zum Oberhause von dem versammelten Volk freudig begrüßt worden. — Von 303 Parlamentsgliedern, die früher gegen die Emancipation stimmten, haben diesmal 68 sich dafür erklärt.

Es geht die Rede, die Brasilische Regierung beabsichtige, in Großbrittannien und Irland etwa 1000 M. anwerben zu lassen, und unter die Befehle des Generals Stubbs und des Sir John Milley Doyle zu stellen, indem man auf die Portug. Officiere wenig Vertrauen setzt. Man sieht nicht ein, wie es möglich sein wird, die Verfügungen der Acte gegen auswärtige Rekrutirungen zu umgehen; vermuthlich müßte demnach eine Genehmigung von Seiten unsrer Regierung stattfinden.

Neuyork, vom 28. Februar.

Die Nachrichten aus Columbien reichen bis zum 10. Jan. Am 28. Dec. hat Bolivar Bogota verlassen, um sich nach Popayan zum Heer zu begeben und gegen die Rebellen zu fechten, die, wie es scheint, noch Stand halten. Santander war noch gefangen in Boca Chica. In einem Schreiben aus Cartagena heißt es: „Obgleich das Land ruhig ist, bedürfte es doch nur eines Wortes, um verbannt zu werden, ja auch nur des leisesten Argwohns, daß das Volk mit dem jetzigen System unzufrieden sei; Gen. Montilla hat Macht, zu verbannen, wen er will."

Warschau, vom 30. März.

In der Dampfmühle, welche der Getreideverein hier errichtet hat, und die bereits im besten Gange war, ist vor einigen Tagen eine Welle von 60 Ctr. Gußeisen gesprungen, und da es unmöglich war, die Dampfmaschine anzuhalten, so hat diese mit furchtbarer Kraft das ganze Maschinenwesen zerstört. Es werden 2 Monate erforderlich sein, den Schaden auszubessern.

Türkische Gränze, vom 10. März.

Seitdem der General v. Diebitsch den Oberbefehl über die active Armee erhalten hat, ist gleichsam ein neues Leben und eine vervielfältigte Regsamkeit unter den Truppen in den beiden Fürstenthümern eingetreten. Die Dislocationen und Musterungen nehmen fast kein Ende; auch werden bei den verschiedenen Corps fast täglich neue Beförderungen bekannt gemacht. Alle Officiere sprechen mit der höchsten Achtung von des neuen Oberbefehlshabers Talenten und seiner Leutseligkeit. Sie brennen vor Begierde, sich bald mit den Türken in offener Feldschlacht zu messen, und sehen den glänzendsten Siegen mit prophetischer Begeisterung entgegen. — Durch die neu angekommenen Rekruten und Remonten sind nunmehr die Compagnieen und Schwadronen vollzählig. Sämmtliche Truppen sind sehr gut bekleidet, die Reiterei aufs Beste beritten, und das Geschützwesen mit der erforderlichen Bespannung hinreichend versehen; sie alle aber beseelt nur ein Geist. Allein obgleich alle Anordnungen und Vorbereitungen auf die bevorstehende Eröffnung des neuen Feldzuges hindeuten, so hört man dennoch von Personen, die in ihren Verhältnissen wohl unterrichtet sein können, behaupten, daß vor der Ueberschreitung des Hämus Russ. Seits noch ein letzter Versuch gemacht werden soll, dem Großherrn friedliche Gesinnungen einzuflößen, und ihn zu jenen billigen Concessionen zu vermögen, welche, nach dem Zugeständnisse aller Europäischen Cabinette, Rußland zu fordern berechtigt ist. Man will Hrn. von Minciaky, der bei seiner mehrjährigen Anwesenheit in Constantinopel die Achtung und das Vertrauen der Türkischen Minister zu erwerben wußte, als denjenigen Diplomaten bezeichnen, dem die betreffende Mission von seinem erhabenen Souverain übertragen werden würde. Zur Unterstützung dieser, freilich bis jetzt noch unverbürgten Behauptung versichert man ferner, dem Cabinet von St. Petersburg sage das Princip mittelbarer Unterhandlungen nicht zu, wogegen es den Weg directer Vorschritte der Würde einer großen Macht um so mehr angemessen finde, da es auf keine Eroberungen ausgehe, mithin seine Absicht, dem Blutvergießen durch einen für beide Theile ehrenvollen Frieden ein Ziel zu setzen, nicht leicht mißdeutet werden könne."

Varna, vom 7. März.

Am 3. d. M. haben unsere Truppen das ganze Türk. Lager am Kamtschik verbrannt. Am 2. Morgens zeigten unsere Vorposten an, daß der Kamtschik ausgetreten sei, und daß die Türken deshalb ihr Lager verlassen und sich auf Derwischkidi (südlich von der Mündung des Kamtschik) zurückgezogen hätten. Am 3. früh Morgens wurde daher der Obristlieut. Kuteinikoff mit 30 Kosaken abgeschickt, sowohl um sich von der Richtigkeit dieser Meldung zu überzeugen, als um das Lager zu verbrennen. Gegen Mittag gelangte er an den Kamtschik und ließ sogleich einige von seinen Kosaken, mit Feuer versehen, über den Fluß schwimmen. Alle Zelte, welche noch standen, wurden von den kühnen Kosaken in Brand gesteckt und außerdem noch eine große Anzahl, welche in vier Schoppen zusammengepackt waren. Als die Türken das Feuer bemerkten, kamen sie herzugelaufen, um wenigstens diese Schoppen zu retten, aber alle Mühe war vergebens.

Aegina, vom 20. Februar.

Die hiesigen Angelegenheiten nehmen täglich eine bessere Gestalt an. Der Präsident ist unermüdlich. Er begiebt sich nach jedem Punkte, wo seine Gegenwart nöthig ist, ohne sich durch Schwierigkeiten oder Entbehrungen abhalten zu lassen. Das Griech. Volk, sagt er, ist das sanfteste und das gehorsamste von allen Völkern. Es betet den Präsidenten an, in der ganzen Stärke des Ausdrucks, und nennt ihn seinen Vater, seinen Befreier. Der Graf Capodistrias ist ganz und gar nicht kalt, wie man gesagt hat, und man kann keinen redlicheren und uneigennützigeren Mann sehen. Die Rumeliotischen Häuptlinge sind ebenfalls unterworfen und ihm ergeben, weil sie ihren Sold regelmäßig beziehen, während sie sich vor seiner Ankunft in dem tiefsten Elende befanden. Was einige der sogenannten Archonten oder Primaten von Morea anlangt, und jene alten Partheihäupter, so bezeigen sie ihm im Aeußern eine große Achtung; aber ganz gewiß lieben sie ihn nicht. Sie finden ihn von einer zu strengen Rechtschaffenheit. Diese unruhigen Köpfe verlieren jedoch täglich von ihrem Einflusse; in wenigen Jahren werden sie nicht mehr zu fürchten sein. Der Peloponnes hat höchstens noch 200000 Einwohner; die übrigen hat das Elend und das Schwerdt hingerafft; die Inseln etwa 300000. Die bevollmächtigten Behörden, welche der Präsident eingesetzt hat, haben eine sehr regelmäßige Gestalt angenommen, und so ist der Plan zur Wahl der Demogeronten überall sehr zweckmäßig ausgeführt worden. Diese Form der Verwaltung bietet große Vortheile. Es ist die erste Stufe für die Wahl der Abgeordneten zur Na-

tionalversammlung, so daß die Demogeronten selbst schon eine hinlängliche Zahl von Abgeordneten liefern würden, welche durch Erfahrung mit den Interessen und Erfahrungen der Nation bekannt sind. Das Panhellenion ist nur ein geheimer Rath, welchem obliegt, die Arbeiten vorzubereiten, und den Präsidenten mit seinen Erfahrungen und Einsichten aufzuklären. — Die Altstadt von Aegina gleicht einem großen Dorfe. Die neuen Anlagen neben ihr sind erst im Werden. Man errichtet ein weitläuftiges Gebäude für die Waisen. Das Haus des Präsidenten ist sehr einfach.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben auf den Antrag der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten durch eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12ten März, mit Abänderung der im §. 12 des Consulat-Reglements vom 18. September 1796 enthaltenen Festsetzung, zu genehmigen geruhet: daß die Consulats-Gebühren zu Helsingör von den Preußischen Schiffen, welche den Sund passiren, bei jedesmaligem Durchgange des Schiffs mit Zehn Silbergroschen erhoben werden, und die Schiffer verpflichtet sein sollen, nach dieser Bestimmung die Consulats-Gebühren zu bezahlen.

Die Gedichte des Königs von Baiern sind in Paris ins Französische übersetzt, erschienen. Der Uebersetzer ist Hr. W. Dukelt, von dem auch die Schlegelschen Gedichte übertragen worden sind.

Als vor einiger Zeit Hr. Earle, der Wundarzt am St. Bartholomäus-Hospital in London, seine Runde machte, sagte man ihm, daß ihn Jemand zu sprechen wünsche. Kurz darauf trat ein Schlächter, von ungeheuerem Umfange, herein, und sagte zu Hrn. Earle: er sei entschlossen, seinen Körper dem Hospital zur Zergliederung zu vermachen, und wolle dieß hiemit vorher ankündigen, damit seinen Absichten nachher kein Hinderniß in den Weg gelegt würde. Hr. Earle, der nicht recht wußte, ob dieß Ernst oder Scherz sei, erwiederte hierauf, im scherzhaften Tone: daß dieß wahrscheinlich eins der stärksten und fettesten Vermächtnisse sein dürfte, die das Hospital je erhalten habe, worauf der Schlächter, ganz ernst, antwortete: „leicht möglich: aber ich wünsche etwas wider das gemeine Vorurtheil, gegen das Zerschneiden der Leute, nachdem sie todt sind, zu thun, und ich hoffe, es wird geschehen." Da Hr. Earle sah, daß es dem Mann Ernst war, so fragte er ihn: ob er eine Frau oder Freunde habe, da diese vielleicht damit nicht zufrieden sein möchten, und man sie doch bei einem so ungewöhnlichen, zum Besten der Wissenschaft gethanen, Anerbieten zu Rathe ziehen müßte; worauf der Schlächter erwiederte: „was das betrifft, so habe ich meine Alte herumgebracht: ich habe in meinem Testamente es ihr freigestellt, ob sie meinen Körper, oder mein Geld haben will: nimmt sie mich, so bekommt das Hospital das Geld, und so ist wohl nicht zu zweifeln, wie die Sache ausgehen wird." Hr. Earle bat ihn nun, daß, wenn es ihm gleich wäre, er im Winter sterben möchte, da, in einem heißen Sommer, es schwer fallen möchte, ein so großes Präparat gehörig zu behandeln: auf jeden Fall aber sollte sein Geripp aufbewahrt werden und seines Namens in den Acten des Hospitals ehrenvolle Erwähnung geschehen. Mit dieser Zusicherung begab sich der wissenschaftsliebende Schlächter, vollkommen zufrieden, hinweg.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30sten März vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an, und empfehlen uns zugleich bei unserer Abreise nach Prenzlau unsern Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken. Stettin, den 4ten April 1829.

W. Ockel aus Prenzlau.
Charlotte Ockel geb. Thiemann.

Todesfälle.

Der Herr des Himmels hat heute Abend um 8 Uhr, unsern geliebten theuren Vater, den Königl. Regierungs-Secretair und Registrator Wolff in seinem 54sten Lebensjahre sanft in seine Welt gehoben, wo der Allmächtige unsere Gebete und die tiefe Trauer vernimmt, in welcher wir Hinterbliebene uns jetzt befinden. Viel und schmerzvoll waren hier seine Leiden, rauh und bitter sein ganzer Lebensweg, darum Ruhe seiner Asche. Diese traurige Anzeige widmen, der stillen Theilnahme überzeugt, den Verwandten und Freunden des Verstorbenen. Stettin, den 3ten April 1829.

Die tief betrübten hinterbliebenen Kinder.

Am 27sten d. M. entriß uns der Tod unsere geliebte jüngste Tochter, Elise, im vierten Jahre ihres Alters und versetzte uns dadurch in den tiefsten Schmerz; zugleich die noch nicht geheilten Wunden unseres Herzens über den vor 16 Monaten erfolgten Tod unseres geliebten Theodor wieder erneuernd. Unter Verbittung der Kondolation zeigen wir diesen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an. Pölitz, den 29sten März 1829.

Lehmann. Luise Lehmann.

---

den Zweck und den großen Nutzen der Lebens-Versicherung für Familien-Väter sowohl, als für Geschäftsmänner zur Schulddeckung, Bürgschaft und in so vielen andern Lebens-Verhältnissen, unterrichtet der Plan, welcher unentgeldlich bei mir abzufordern ist. Stettin, den 30sten März 1829.

F. Rezlaff,
Agent der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist unentgeldlich zu haben:
Erläuterungen über das Wesen und Wirken der Lebensversicherungsbank zu Gotha, von C. E. Kehr in Kreuznach, nebst einer Zugabe. Dritte Auflage.
Briefe werden postfrei erbeten.

C. L. Bergemann.

Jemand, der einen eignen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten mit Extrapost nach Hamburg. Das Nähere zu erfragen im Gasthof zu den drei Kronen.

☞ Indem wir hiemit die Eröffnung unseres neuen Putz- und Mode-Geschäfts einem hochachtbaren Publikum gehorsamst anzeigen, bemerken wir zugleich, daß wir bereits eine hübsche Auswahl der neuesten Tüllhauben und Hüte, fürs Frühjahr sowohl als für den Sommer, vorräthig haben, auch sind wir in Sparterie-, Italienischen und genähten Strohhüten, Kragentüchern, Französischen Blumen, Hut- und Haubenbändern und Zwirntülls bestens assortirt. Durch directe Verbindungen, in denen wir mit den ersten Modehandlungen Berlins und Leipzigs stehen und durch das Engagement dieses Faches ganz kundiger Arbeiterinnen, sind wir in den Stand gesetzt, jede Bestellung, die uns anvertraut wird, nach den neuesten Modells anfertigen zu lassen, und werden wir damit stets die reellste und billigste Behandlung verbinden. Unsere Wohnung ist in dem Hause des Herrn Kruse, Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke, eine Treppe hoch. M. Wolff & Comp.

☞ Unterzeichneter empfiehlt sich zum sehr billigen aber gründlichen und rasch zum Ziele führenden Unterrichten auf Fortepiano, Guitarre, Flöte und Violine, zum Stimmen des Fortepiano und zum correcten Notenschreiben ganz gehorsamst.

Duchâteau, jetzt wohnhaft auf dem Wallkirchhof No. 1146 unweit der Petri-Kirche.

Extra feine decatirte Zephir-Tuche,
moderne Sommer-Beinkleider-Zeuge, bedruckte leinene und andere Teppiche, bedruckte Lein zu Fussdecken und mein Tuch- und Wollen-Waaren-Lager, alles durch die Frankfurther Messe ganz vorzüglich assortirt, empfehle, bei Versicherung der billigsten Preise, zur gefälligen Benutzung ganz ergebenst. A. F. Weiglin,
Reifschlägerstrasse No. 130.

☞ Extrafeine decatirte Kaisertuche in schönen Ueberrockfarben, Aachner Circassiennes, prima Qualität, ganz feine schwarze, wollblaue, wollgrüne und bronce, so wie alle übrigen Gattungen $\frac{9}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite Tuche in schönster Auswahl, engl. Hemden- und Köperflanelle (die nicht einlaufen) ꝛc. empfiehlt bestens F. Petermann, Schuhstraße 147.

Italienische Strohhüte

in allen Nummern und in allen Größen, beste frische Waare, welche sich durch vorzügliche Qualité und billige Preise auszeichnet, habe ich bereits erhalten und empfehle solche bestens.

Genähte Strohhüte

in den neuesten und hübschesten diesjährigen Formen sind die ersten Sendungen Berliner, sächsischer und französischer Fabrikate, angekommen; ich offerire selbige in Dutzenden und einzeln zu billigen Preisen und bemerke, daß ich solche auch mit den neuesten Garnirungen versehen zum Verkauf stelle.

Heinrich Weiß.

Die neuesten Bänder und Blumen in Bouquets und Kränzen zu Hut-Garnirungen empfiehlt

Heinrich Weiß.

Bronzirte Gardinen-Rosetten und dergleichen Arme will ich zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Heinrich Weiß.

Modernste Berliner Schuhe,

von der bereits seit mehreren Jahren anerkannten guten Arbeit, in Seide, Serge de berry und alle Sorten lederne von 17 Sgr. an, sind in geschmackvollen Farben in der Niederlage, Schuhstraße Nr. 148, zu festen Preisen stets vorräthig. — Auch werden daselbst einige Farben Seidene Schuhe, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Herrn-Hüte

und Mützen empfehle ich ergebenst.

Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Commissions-Lager leinener Waaren
bei Gebrüder Wald in Stettin.

Außer unserm vollständigen Leinen-Waaren-Lager haben wir noch direct aus den rühmlichsten Fabriken, nachstehende Leinen in Commission erhalten, als: ächte Holländische, Bielefelder, Warendorfer, Halberstädter Haus- und Sächsische Hanfleinewand in den beliebigen Breiten und Qualitäten; ferner Tafelgedecke und Handtücher in Damast, erstere mit 6 bis 24 Servietten, so wie leinene Bettdrilliche nebst dazu passende Federleinwand und ächte Batist- und Bielefelder leinene Taschentücher. Diese Gegenstände ihrer Vorzüglichkeit besonders empfehlend, sichern wir unsern geehrten Abnehmern, die uns berechneten Fabrikpreise zu, indem wir uns hierbei mit dem uns begünstigten Rabatt begnügen.

Wachslein in verschiedenen Breiten, Frangen, Borten und Schnüre zu Meubeln empfehlen in großer Auswahl

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Eine neue Art Haarnadeln haben wir so eben erhalten, wie auch eine Sendung Tüllstreifen und Kanten, deren Preise wir zwar nicht öffentlich bekannt machen, jedoch versichern wir stets gute Waare mit den nur möglichst billigen Preisen zu vereinigen, und erfreun uns deshalb auch in diesem Artikel eines recht zahlreichen Besuchs.

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Shawls und Umschlage-Tücher, so wie alle Arten Putztücher in großer Auswahl empfehlen zu billigen Preisen Gebrüder Wald.

In Bezug auf die Anzeige Einer Königl. Hochlöbl. Regierung (Nr. 40. 1828) im Amtsblatte, machen wir hiermit bekannt, daß Formulare für Kirchen und Schulen, besonders Schulzeugnisse und Schulentlassungsscheine, auch Gevatterbriefe, zu herabgesetzten Preisen fortwährend bei uns zu haben sind.

H. Baudouin & Comp.
Steindruckerei, Langebrückstraße Nr. 76.

Wenn Haushaltungen damit gedient sein sollte, Leinen und Damaste, ohne chemische Mittel schön gebleicht zu erhalten, so sind wir erbötig, die Besorgung durch eine Bleicherei im Schlesischen Gebirge zu übernehmen. Die Preise sind für die Berliner Elle frei von allen Nebenkosten bestimmt, und theilen wir auf Verlangen das Nähere darüber mit.

A. Müller & Comp.,
Lastadie am Zimmerplatz Nr. 85.

Mein Comtoir ist jetzt in der großen Oderstraße No. 5 parterre. G. Danzer.

Comptoir und Wohnung von S. Abel jun., ist vom 7ten April an, auf dem Heumarkt No. 39 eine Treppe hoch.

Ein junger Mann der Lust hat die Material-Handlung zu erlernen, kann bei mir eine Anstellung finden. Stettin, den 6ten April 1829.

M. F. Schröder.

Bekanntmachung
wegen entwendeten alten Papiers.

Es ist aus der Registratur der Königl. Regierung hieselbst eine Quantität von etwa 60 Centnern alter Papiere und darunter 50½ Centner Amtsblätter abhänden gebracht worden. Da uns an der Entdeckung des Thäters sehr gelegen ist, so wird jeder, insbesondere aber werden solche, die dergleichen Papiere gebrauchen können, vorzüglich Materialienhändler, Inhaber von Papiermühlen u. s. w. aufgefordert, anzuzeigen: ob sie solche Papiere in den letzten Jahren von 1825 bis incl. 1828, indem bis August 1825 nur Verkäufe aus freier Hand mit unserer Zustimmung statt gefunden haben, gekauft, widrigenfalls derjenige, der mit solcher Anzeige zurückhalten, sich der Gefahr aussetzen würde, als wissentlicher Ankäufer gestohlenen Guts gestraft zu werden. Demjenigen, welcher den Thäter des Diebstahls oder den unbefugten Aufkäufer der entwendeten Papiere dergestalt bestimmt anzugeben vermag, daß gegen dieselben die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden kann, wird eine Belohnung von 25 Thalern, mit Verschweigung seines Namens, zugesichert. Stettin den 2ten April 1829. Königl. Regierung.

Aufforderung.

Die unbekannten Erben des zu Bialystock angestellt gewesenen Oberforstmeisters Prinz, welcher laut eingezogener Erkundigung zuletzt in Westpreußen angestellt gewesen und verstorben ist, die sich in Pommern befinden sollen, aber nicht näher auszumitteln gewesen sind, werden hierdurch aufgefordert, mir baldigst ihren Aufenthaltsort anzuzeigen und zugleich ihr Recht als Erben innerhalb 6 Wochen, von heute an, nachzuweisen, um davon zu ihrem Vortheil Gebrauch zu machen. Stettin, den 23sten März 1829.

Der Königl. wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident von Pommern.
(gez.) Sack.

Guthsverkauf.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist das nutzbare Eigenthum, welches dem Johann Lutz, dem Abraham Nachtigall, dem Ernst Klein und dem Johann Wegener an dem im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegenen Erbzinsgute

Zimmermannshorst

nebst allen Zubehörungen, zusteht, auf den Antrag eingetragener Gläubiger, im Wege der Execution, zur Subhastation gestellt, und sind zu diesem Behuf drei Licitations-Termine auf

den 9ten Februar künftigen Jahres, Vormittag um 11 Uhr, den 9ten April, Vormittag um 11 Uhr, den 9ten Juny, Vormittag um 11 Uhr,

vor dem ernannten Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor von Wangenheim anberaumt worden. Nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe vom 12ten September 1828 beträgt der Werth des Erbzinsguts Zimmermannshorst nebst Pertinenzien 4950 Rthlr. und das Ober-Eigenthum dieses Erbzinsguts steht dem Königl. Domanio zu und ist bei dem Domainen-Amte Friedrichswalde als ein Zubehör verzeichnet. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts nachgesehen werden. Diejenigen, welche das nutzbare Eigenthum des Erbzinsguts Zimmermannshorst zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, in den gedachten Licitations-Terminen entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige und genügend infor-

mirte Bevollmächtigte, im Königl. Ober-Landesgericht hierselbst, sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und soll in dem letzten dieser Licitations-Termine, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, dem Meistbietenden der Zuschlag des Erbzinsguts Zimmermannshorst ertheilt werden. Stettin, den 6ten November 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Steckbrief.

Am 15ten März c. haben sich die Kanoniere Kaiser und Heiden von der 1sten reitenden Compagnie der 1sten Abtheilung, 2ten Artillerie-Brigade, welche unten näher signalisirt sind, in Ueckermünde aus ihrem Quartier entfernt, und sind bis jetzt noch nicht wieder eingetroffen. Sämmtliche mit der Polizei beauftragte Behörden werden daher aufgefordert, auf die genannten beiden Deserteure zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu arretiren und an die 1ste reitende Compagnie zu Ueckermünde abliefern zu lassen. Stettin, den 31sten März 1829.

Königl. Regierung, Abth. des Innern.

I. Signalement des Kaiser: Joh. Friedr. Kaiser; gebürtig aus Eichholz im Kreise Franzburg; Religion evangelisch; Alter 22 Jahr; 5 Zoll 2 Strich groß; Gestalt etwas untersetzt; Haare blond; Augen blau; Nase groß und gerade; Mund groß und aufgeworfene Lippen; Bart noch unrasirt; Zähne gut; Kinn länglich; Gesichtsbildung länglich; Gesichtsfarbe gesund; Sprache deutsch.

Besondere Kennzeichen: Plattfüße und steht sehr krumm in den Knieen.

Bekleidung: 1) blaue Feldmütze mit rothen Biesen, gezeichnet H. O. C. 1826; 2) blau Collet von der reitenden Artillerie, gezeichnet 1824; 3) graue Reithosen mit Lederbesatz und rothen Biesen, gezeichnet H. O. C. 1827; 4) schwarz tuchene Halsbinde; 5) kurze Stiefeln mit Sporn, erstere sind gezeichnet 2. A. B.; 6) graue Tuchhandschuhe; 7) außerdem hat derselbe noch 1 blaue Dienstjacke, gezeichnet H. O. C. 1825; 8) Hemde, gezeichnet H. O. C. 1828.

II. Signalement des Heiden: Johann Joachim Heiden; gebürtig aus Sanitz bei Rostock; Religion evangelisch; Alter 22 Jahr 1 Monat; Größe 5 Zoll 3 Strich; Gestalt untersetzt; Haare hellblond; Augen blau; Nase kurz; Mund klein; Bart noch unrasirt; Zähne gelb, sonst gut; Kinn rund; Gesichtsbildung kurz und rund; Gesichtsfarbe blaß; Sprache deutsch; besondere Zeichen: keine.

Bekleidung: 1) blaue Feldmütze mit rother Biese, gezeichnet H. O. C. 1826; 2) blau Collet von der reitenden Artillerie, gezeichnet 1824; 3) graue Reithosen mit Lederbesatz und rothen Biesen, gezeichnet 1824; 4) schwarz tuchene Halsbinde, gezeichnet 1827; 5) kurze Stiefeln mit Sporn, erstere gezeichnet 2. A. B.; 6) graue Tuchhandschuhe; 7) Hemde, gezeichnet H. O. C. 1828.

Bekanntmachungen.

Wegen der nunmehr beginnenden Erdarbeiten zur Chaussee von Stettin nach Löckenitz, wird diese Straße vom 6ten d. M. ab, gesperrt. Die Kommunikation zwischen diesen beiden Puncten findet von jenem Tage ab, über Völschendorf, Daber und Plöwen statt, wovon das reisende Publicum hiermit benachrichtigt wird. Stettin den 1sten April 1829.

Königl. Landräthl. Behörde Randowschen Kreises.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 27sten December pr. wird das Publikum hiermit benachrichtigt, daß die Schießproben bei Kreckow aufgehört haben, und die gerade Straße von Stettin nach Völschendorff nunmehr zu jeder Zeit ungehindert passirt werden kann. Stettin, den 4ten April 1829.

Königl. Landräthl. Behörde Randowschen Kreises.

Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die geringfügige, und dem Anscheine nach überschuldete Verlassenschaft des im Mai v. J. verstorbenen vormaligen Accise-Inspectors, nachmaligen Post-Expediteurs Schramm in Grimmen, als Erben oder sonst aus einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiedurch aufgefordert, solche am 11ten März, am 1sten oder 24sten April d. J. hieselbst anzugeben, auch wenn sie als Erben auftreten, sich als solche gehörig zu legitimiren, widrigenfalls sie durch die am 14ten Mai d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 24sten Januar 1829.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen. v. Möller.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen Königl. Försters Johann Carl Engel zu Buddenhagen Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden zum Zweck der Sicherstellung des den minorennen Kindern desselben angefallenen Vermögens, hiedurch vorgeladen, solche am 30sten März, 27sten April oder 25sten May d. J. hieselbst gehörig anzugeben und rechtsgemäß zu bescheinigen, im widrigen sie nicht weiter damit werden gehört, sondern durch die am 15ten Juni d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß von der Verlassenschaft damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald am 21sten Februar 1829.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen. v. Möller.

Zu verkaufen.

Die der geschiedenen Bäcker Buhrmeister hieselbst gehörigen Grundstücke, nämlich:

a) das Wohnhaus No. 322 zum halben Erbe in der großen Mönchenstraße,
b) die Scheune vor dem Mühlenthore,
c) der vor dem Mühlenthore belegene Garten nebst Gartenhaus, und
d) zehn Ackerstücke auf dem hiesigen Stadtfelde,

welche überhaupt 1886 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden sind, und worüber die Taxe dem hier ausgehangenen Subhastations-Patente beigefügt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Der Licitations-Termin ist auf den 28sten April c., Vormittag 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, wozu wir zahl- und besitzfähige Kaufslustige einladen. Garz den 26sten Januar 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 28. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.

Vom 6. April 1829.

Wiesenverpachtung.

Zwei Wiesen des Johannis-Klosters und zwar:

1) eine am Schwantort dem Dorfe Zülchow gegenüber 8 Morgen 120 Ruthen,

2) die zweite unterhalb dem Blockhause an der kleinen Regelitz 3 Morgen 30 Ruthen,

sollen den 8ten April d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Kloster-Deputations-Stube von Ostern d. J. auf drei Jahre dem Mehrstbietenden überlassen werden. Stettin, den 13ten März 1829.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zur anderweitigen Verpachtung der, im großen Reglitzbruch gegen den Güstowschen Grenzgraben belegenen 56 Morgen Radungswiesen, sowie eine Wiese im 2ten Schlage von der kleinen Reglitz, von 1 Morgen 150 □Ruthen und einiger Möllenwiesen No. 43, 46, 47, 49, 50, wird ein Termin auf den 10ten April c., Vormittags 9 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 26sten März 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Zur anderweitigen Verpachtung der, auf dem schwarzen Ortsbruch gegen den Dammschen See belegenen 155 Morgen Radungswiesen, wird ein Termin auf den 14ten April c., Vormittags 9 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin, den 26sten März 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Jagdverpachtung.

Die Benutzung der kleinen Jagd auf folgenden Feldmarken ꝛc. soll gemäß Verfügungen der Königl. Hochlöbl. Regierung auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden:

I. zur Forstverwaltung Friedrichsthal gehörig:
   a) die Feldjagden Cachlin, Wilhelmshoff, Mönchow, Prätenow, Zecherin, Gellenthin, Gräventhin, Carnin und Corswandt,
   b) die Vorjagd in der Usedomer Stadtheide;

II. zur Forstverwaltung Pudagla gehörig:
   die Feldjagden Pudagla, Labömitz, Stäben, Benz, Retztow, Sallenthin, Bansin, Neppermin, Catschow, Ueckeritz, Sellin, Coserow, Damerow, Zempin und Peenemünde;

III. zur Forstverwaltung Warnow gehörig:
   a) die Feldmark Rehberg,
   b) der Entenfang auf dem Diewenowstrohm;

IV. zur Forstverwaltung Neuhaus gehörig:
   die Feldmarken Ost-Swine, Klütz, Werder, Pritter und die östliche Hafenplantage;

V. zur Forstverwaltung Grünhaus gehörig:
   die Feldmarken Glansee, Gützlaffshagen, Zamow, Zarben und Holm;

VI. zur Forstverwaltung Stepenitz gehörig:
   a) die Koppeljagd auf der Feldmark Sarnow und die kleine Jagd im Eichholze, Königl. Antheils,
   b) die Feldjagden Zicker und Recklatz.

Der Termin zur Verpachtung der ad II. bis incl. VI. a. benannten Jagden ist auf den 24sten April c., Morgens von 8 bis 12 Uhr, in den Wohnungen der resp. Oberförster und der Termin zur Verpachtung der ad I. und ad VI. b. gedachten Jagden auf den 22sten April, von des Morgens 8 bis 12 Uhr, und zwar ad I. in der Wohnung des Forstmeisters von Berner und ad VI. b. zu Greiffenberg bei dem Gastwirth Bonneß angesetzt. Caseburg, den 31sten März 1829.

Königl. Forst-Inspektion.

Bordeaux-Syrop billigst bei
L. Teschendorff,
Bau- u. gr. Wollweberstr.-Ecke Nr. 547.

Den letzten Transport beste Stralsunder Flickheringe empfing und verkauft billig
August Wolff.

Neuer Holländischer, Schottischer, Berger Fett-, groß Berger und Alborger Hering in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Tonnen, reinschmeckenden Caffee à 6, 6½, 7 und 8 Sgr. pr. Pfd., Caroliner Reis, 9 Pfd. für 1 Rtlr., pr. Pfd. 3½ Sgr., alle Sorten Graupen, fein, mittel und ordinair Zuckern, feine Thee's und Gewürze, Königsberger Hanf, pr. Stein 2½ Rtlr., im Centner noch billiger, französischer Luzern, weißer und rother Kleesaamen, leichter und angenehm riechender Portorico in Blättern und geschnitten, ächter Varinas-Canaster, pr. Pfd. 1⅓ Rtlr., nebst vielen andern Waaren-Artikeln im ganzen und einzeln billig bei
August Wolff.

Alle Sorten französ. feine Korken in kurz, halb und ganz lang, auch spitzige und ord. hier geschnittene, Mixtur- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässern und Gläsern, eine Partei feines ungebranntes Korkholz und Kork zum Gebrauch für Fischer, Harz in Broden billigst bei J. H. Michaelis.

Eine sehr gute Sorte großartiger Saat-Ertoffeln sind zu Scheffeln und Winspeln billig zu haben: große Lastadie No. 227.

Drey große Fenster-Luften, jede von 4 Flügeln, mit Beschlag und Fensterbrett sind zu verkaufen, No. 621 am Kohlmarkt.

Hausverkauf.

Mein Haus, Baumstraße No. 1008, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
Wittwe Pontius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Mittwoch den 8ten April, Nachmittags 2½ Uhr, sollen im Schloßkeller 10 Stück extrafein Jamaica-Rumm für Rechnung des Absenders, durch den Mäckler Herrn Werner meistbietend verkauft werden.

Miethsgesuch.

Eine stille Familie sucht zum 1sten July oder 1sten October d. J. eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben und einigen Kammern mit Zubehör. Nachrichten erbittet man sich in der großen Papenstraße No. 455 parterre.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem Hause No. 290 Kuhstraße ist zu Johanni d. J., auch wohl noch früher, die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Kellerraum, miethefrey.

Im Speicher No. 57 ist eine trockene, neu ausgebohlte Remise zu vermiethen.

In der Grapengießerstraße ist zu Michaelis d. J. ein Laden nebst Stube zu vermiethen, worin schon seit einer Reihe von Jahren ein vortheilhaftes Schnittwaaren-Geschäft betrieben. Näheres darüber bei Conrad auf dem Kohlmarkt Nr. 430.

Wiesenvermiethung.

Eine dreiviertel Hauswiese im ersten Schlage am Dunschstrohm belegen, ist sofort zu vermiethen und das Nähere große Oderstraße No. 72 zu erfahren.

Eine Hauswiese diesseits dem Blockhause ist billig zu vermiethen, Reifschlägerstraße No. 130.

Bekanntmachungen.

Sonnenschirme, neuester Façon, in allen Gattungen und Farben, so wie dergleichen seidene und baumwollene Regenschirme, empfiehlt
J. Delrieu, Grapengießerstraße No. 170.

Einen Käufer oder Miether eines in der Stadt oder deren nahen Umgebung gelegenen kleinen Gartens weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Wohnungsveränderung.

Meine seit 8 Jahren im Hause große Lastadie No. 195 bestandene Bettfedern- und Daunen-Handlung werde ich vom 1ten April k. M. nach der großen Oderstraße No. 13 verlegen.

Indem ich einem hiesigen und auswärtigen hochachtbaren Publiko und ganz besonders meinen hochgeehrten Gönnern und Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen auf das verbindlichste danke, erneuere ich das Gesuch um ferneres Zutrauen, indem ich bemerke, daß reelle Bedienung und billige Preise mir in die neue Wohnung folgen, und stets unveränderlich bei mir bleiben. Stettin den 29sten März 1829. David Salinger.

Fertige Särge jeder Gattung, sind stets im Industrie- und Meubel-Magazin zu billigen Preisen zu haben. Thebesius.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach
Colberg
weiset nach J. C. A. Dubendorff,
Schiffsmäckler.

Geldgesuch.

2000 oder 5000 Rthlr. werden auf ein neues Grundstück von 10000 Rthlr. Feuer-Cassenwerth zur 1sten Stelle verlangt. Zinsen können auf Verlangen, vierteljährig pränumerando und zwar prompt berichtigt werden. Darleiher belieben ihre Adresse mit Angabe des Capitals der hiesigen Zeitungs-Expedition zukommen zu lassen.

☞ Heuverkauf.

Ein Hundert Centner gesundes Pferde- und Schaafheu stehen billig, entweder im Ganzen oder auch bei kleinern Caveln, zum Verkauf, bei dem Gastwirth Schenkel in Alt-Damm.